

Albert Bock: Mittelbretonische Kerngrammatik

Version 2.0, 2010-2011

Inhalt

Einleitung.....	4
Sprachgebiet.....	5
Phonem-Graphem-Relation und rekonstruierte Aussprache	6
Vokal- und Konsonantenlänge	6
Vokale.....	6
Konsonanten	7
Anlautmutationen	11
Erste Übersetzungsübungen: Einige mittelbretonische Fragmente	12
Artikel	14
Personalpronomen.....	15
Demonstrativpronomen.....	17
Indefinitpronomen	17
Interrogativpronomen.....	17
Reflexivpronomen	17
Pronominaladjektiv	18
Präpositionalpronomen.....	18
Einschub: Lokaldeixis.....	18
Relativpronomen.....	19
Konjunktionen	20
Adjektive.....	22
Adverbien	22
Präpositionen	23
Substantive.....	24
Pluralbildung.....	24
Dualbildung	26
Kollektiv und Singulativ	26
Possessivketten und Determination	27
Grundsätze der Syntax	28
Verben	30
Die Zeiten	30
Die Aspekte.....	30
Der Impersonal.....	30
Voll konjugierte vs. Relativ-Form	31

Verbalpartikel: a ^L vs. ez ^M vs. ouz ^M	32
i-Umlaut in Verbalparadigmen	34
Verben mit i-Umlaut.....	34
Das Hilfsverb bout „sein“	37
Das Hilfsverb caffout, devout („haben“)	39
Analytisches Perfekt und Plusquamperfekt	40
Reguläre Verben	42
Numeralia	43
Appendix 1: Tipps zum Nachschlagen der Entsprechungen mittelbretonischer Vokabel in neubretonischen Wörterbüchern	46
Appendix 2: Das mittelbretonisch-riparische Glossar von Arnold von Harff	47

Einleitung

Als Mittelbretonisch wird die Sprachstufe des Bretonischen bezeichnet, wie sie aus Quellen vom 12. bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts belegt ist. Hauptunterschiede zum Neubretonischen sind:

- die Orthographie, die stark am Mittelfranzösischen orientiert ist
- die weitaus größere Zahl von durch Umlaut gebildeten morphologischen Formen
- das Fehlen einer Zukunftsform im eigentlichen Sinn; ihr entspricht der Konjunktiv
- ein konservativerer Lautstand:
 - keine nasalen Vokalphoneme wie im Neubretonischen; /a, o/ können aber vor /m, n, ñ/ allophonisch als [ã, õ] realisiert werden
 - /θ, d/ <tz, z> sind noch erhalten und entsprechen neubret. /z/ <z, zh>
 - leniertes /m/ ([ṽ] <ff>) ist noch als eigenes Phonem erhalten und nicht nur als Nasalierung des davorstehenden Vokals.
 - leniertes /g/ wird grundsätzlich als [ɣ] realisiert (auch im Neubret. bis ins 20. Jhd.) die durch die Digraphen <ae, ao, eo, ou> notierten Diphthonge werden im frühen Mbret. nicht monophthongiert. Die Monophthongierung von <ae> setzt im Lauf der mittelbretonischen Periode ein, wie aus Schreibungen wie <bælec> für ['bɛ:lɛk] hervorgeht.
 - [ts] <cz, ccz, ç> tritt v.a. in mittelfranz. Lehnworten auf
 - histor. [Vlt] ist zunächst noch nicht zu [Vɔt] vokalisiert, sondern wird als [tɛ] mit „Meidlinger l“ realisiert.

Altbretonisch

natr [nadr], Schlange
 altro [alt'roʊ], Herr
 cotham ['koθ:aṽ], älteste(r)

Mittelbretonisch

nazr ['na·ð^ər]
 altrou ['aɫtroʊ] > ['aʊtroʊ]
 cozaff ['koθ:ãṽ]

Neubretonisch

naer ['na:ɛr]>[nɛ:r]
 aotrou ['ɔtru]
 koshan ['kos:ã]

Die meisten mittelbretonischen Primärquellen sind religiös-erbaulichen Inhalts. Das gilt auch für die erhaltenen Dramen. Dafür, dass es daneben aber auch weltliches Theater mit komödiantischem Tenor gegeben haben muss, gibt es zwei Belege: erstens die bei Le Pelletier erhaltenen Fragmente aus dem derben Schwank **Amourouset eun den iaouank coz** aus der Übergangszeit zum Neubretonischen und zweitens, zeitlich viel früher, aus in Glossen enthaltenem bühnenspezifischem altbretonischem Vokabular: **guan** („Komiker, Pantomime“), **racloriou** („Vorbühnen“), **goarima** (auch in 9 altbretonischen Ortsnamen; „Theater“).

Lehrbücher

- Henry Lewis & J. Piette: *Handbuch des Mittelbretonischen*. Deutsche Bearbeitung von Wolfgang Meid. Innsbruck 1991. (Deutsche Version eines walisischen Lehrbuchs von 1922. Veraltet. Kymrozentristisch.)
- Goulven Pennaod: *Dornlevr Krennvrezhoneg*. Eil embannadur azveret. Preder 1977. (Auf Bretonisch. Übersichtlich, aber orthographisch „reformiert“ und gestreamlined. Linguistische Nomenklatur entspringt der Phantasie des Verfassers. Autor politisch problematisch.)

Sprachgebiet



Karte 1: aus *Atlas d'histoire de Bretagne*, 2002.

Die durchgehende Linie markiert die Sprachgrenze zwischen dem Mittelbretonischen und dem Gallo (einem britto-französischen Dialekt) im 16. Jahrhundert. Deutlich sichtbar ist die Westverschiebung zuungunsten des Bretonischen seit dem 10. Jahrhundert. Die weiteste Verbreitung der Sprache wird durch die sogenannte Loth-Linie markiert, die auf der Karte durch Hédé verläuft.

Phonem-Graphem-Relation und rekonstruierte Aussprache

Vokal- und Konsonantenlänge

Vokale und Konsonanten können lang oder kurz sein. Grundregel ist: betonte Silben sind immer länger als unbetonte. Entweder enthalten sie einen langen Vokal, oder sie enden auf a) einen langen Konsonanten (fortis oder geminiert) oder b) eine Konsonantengruppe. Immer lang sind /p/, /t/, /k/, /m/, /n:/, /l:/ und /r:/. Vokale vor diesen Konsonanten sind daher kurz. In unbetonten Silben sind alle Vokale kurz. Die Vokallänge ist also nicht in allen Positionen distinktiv. Die drei Grundvarianten einer betonten und daher langen Silbe sind:

Bsp:	Übers.:	Merkmal:	Struktur:
1) pen [pɛn:]	Kopf	-> langes n	VC:
2) tan [tã:n]	Feuer	-> langes ã	V:C
3) karg [karg]	Last	-> Konsonantengruppe	VCC

Lange Vokale werden in nicht wortfinalen Silben ein wenig kürzer gesprochen als in anderen Positionen, sind also phonetisch halblang; phonologisch gelten sie aber dennoch einfach als lang.

tanus ['tã:nys] *brennbar* -> (halb-)langes ã V·C + σ

Vokale

/i(:)/ <i, y>	/y(:)/ <u>	/u(:)/ <ou, u>
/e(:)/ <e>	/ø(:)/ <eu, ue, u>	/o(:)/ <o>
/ɛ(:)/ <e, æ>	/œ(:)/ <eu, ue, u>	/ɔ(:)/ <o>
	/a(:) a(:)/ <a>	

Diphthonge

Schreibung ähnlich wie im Neubretonischen, wo sie aber im Standard oft monophthongiert werden.

a) fallend

/aɛ/ <æ, a>	/aɔ/ <ao, au>	/eɪ/ <ei, ey>	/eɔ/ <eo, eu>	/oɔ/ <ou>	/yɪ/ <uy, ui>
-------------	---------------	---------------	---------------	-----------	---------------

b) steigend

/ɔa/ <oa>	/ɔe/ <oe>
-----------	-----------

oa und oe können auch fallend realisiert werden, was die konservativere Aussprachevariante ist.

Halbvokale

Es gibt laut Pennaod vier Halbvokale, die den Vokalen /i, y, u, œ/ entsprechen (normalerweise geht man von nur zwei aus: /j, w/, die also den Vokalen /i, u/ entsprechen).

/j/ <i, y>	/w/ <u, ou, v>	(& evt. /ɥ/ <u>	/œ/ <eu, ue, u>)
------------	----------------	-----------------	------------------

Konsonanten

a) Fortes (=intrinsisch lange/geminierte Konsonanten)

/p/	<p, pp>	/t/	<t, tt>	/k/	<k, ck, qu>, <c> vor <a, o>
/m/	<m, mm>				

b) Lenes (= intrinsisch kurze Konsonanten)

/b/		/d/	<d>	/g/	<g>, <gu> vor <e, i>
/v/	<u, v>	/ð/	<z>	/ɣ/	<g>
/f/	<f>	/θ/	<z, tz>	/x/	<ch, h>
/ʃ/	<ch>	/ʒ/	<j, g>	/s/	<s, z,x>, <c> vor <e, i>
/ṽ/	<ff, fv, fu>	/ts/	<cc, cz, ç>		
/ʎ/	<ill>, <ilh>	/ɲ/	<in, ign, ing>		

c) Konsonanten, die lang oder kurz sein können

/n/	<n>	/n:/	<nn, nh, n>
/l/	<l>	/l:/	<ll, lh, l>
/r/	<r>	/r:/	<rr, rh, r>

Fortes sind nach betontem Vokal immer lang (und der Vokal vor ihnen ist kurz).

Lenes sind nach betontem Vokal immer kurz (und der Vokal vor ihnen ist lang).

Konsonanten der Gruppe c) können fortes oder auch lenes sein.

Wortakzent

Der Wortakzent liegt meistens auf der vorletzten Silbe. Ausnahmen sind v.a. lose Komposita, die auf dem zweiten Bestandteil betont werden.

Anlautmutationen

Die Mutationen werden wenn, dann nur aus Versehen geschrieben, aber sehr wohl gesprochen! Sie funktionieren weitgehend wie im Neubretonischen. Vorsicht: /t/^S -> [θ], /d/^L -> [ð]. Im Weiteren werden sie durch hochgestellte Konsonanten nach ihrem Auslöserwort markiert: ^{LSPM}. (Siehe dazu das Kapitel **Mutationen**.)

Vokalneutralisation

In schneller gesprochener Sprache besteht wohl schon in manchen Dialekten des Mittelbretonischen die Tendenz zur Neutralisation unbetonter Vokale > [ə].

Sandhi

Sandhi funktioniert vermutlich wie im Neubretonischen, d.h.: Auslautverhärtung am Phrasenende; auslautende Konsonanten vor Vokalen sind stimmhaft; Entstimmhaftung in manchen Konsonantengruppen. <ha(g)> wirkt als Phrasentrenner -> davorstehende Konsonanten werden stimmlos realisiert.

Phonologische Domäne

[[Phrase]] ist wichtiger als [[Wort]] - also im Redefluss kein Absetzen zwischen Worten! Assimilation über Wortgrenzen hinweg, siehe Sandhi.

Sekundäre Nasalierung

Pennaod geht davon aus, dass /a, o/ vor /m, n/ schon im Mbret. nasalisiert gewesen sind. Im Folgenden ist dies aber nicht durchgehend in den phonetischen Transkriptionen markiert.

Sekundäre Geminat

In Komparativen und Superlativen werden die Suffixe /-hox/ und /-hãv/ an das Adjektiv gehängt, dessen auslautender Konsonant mit dem /h-/ am Beginn des Suffixes verschmilzt. Das Resultat ist die stimmlose und geminierte Version des Auslauts des Adjektivs und die Kürzung des vorangehenden Vokals.

Bsp:

bras [bra:s] -> brassoch ['bras:ox] *größer*, brassaff ['bras:ãv] *am größten*

Ausspracheübung 1

laez [lɛ:θ], [laɛθ]	<i>Milch</i>	Breyz Meur [ˌbreiθˈvø:r]	<i>Großbritannien</i>
graccz [gra:ts]	<i>Gnade</i>	puissancc [ˈpwiːsãnts]	<i>Macht</i>
bizhuiquen [biθˈviken]	<i>ewig</i>	an guellhaff [anˈgwɛl:ɑ̃]	<i>der/die beste</i>
impalazr [impaˈla:ð̃r]	<i>Kaiser</i>	quertz certen [ˌkɛrθˈtsɛrtɛn]	<i>sicherlich</i>

Goude da^L stat ha pompadou, [ˈguːde daˈsta:t a pomˈpaːdoʊ]
nach dein Status und Pomp (Pl.)

Guyscamant ha paramantou, [ɡwisˈkãmãnt a ˌparaˈmãntoʊ]
Gewand und Schmuckstücke

Ez^M duy an anquou ez louen, [eθˈtœj ənˈãnkoʊ eθˈlowɛn]
VP kommt der Tod Adv. fröhlich

Pan troy enhaf da^L lazaff mic, [pãnˈtroj ˈɛn:ã̃ daˌlaːðã̃ˈmik]
Wenn wendet in-ihm dich töten mausetot

Ma-z^M duy da^L neuz da^L bout euzic [maθˈtœj daˈnø:θ daˌvuːd ˈøːθik]
Wie-VP kommt dein Anblick zu sein grässlich

Ha tristidic da^L bizhuyquen. [a trisˈtiːdik da viðˈviken]
Und betrüblich zu ewig

(aus Buhez Mab Den „Das Leben des Menschen“)

Ausspracheübung 2: Laut lesen

In den folgenden Übungstexten sind, wie auch im Rest des Handouts, die Auslöser von Anlautmutationen markiert. Ein hochgestelltes ^L nach einem Wort bedeutet also: dieses Wort löst am Beginn des nächsten Lenition aus.

Hon^S tad pe heny so e'n nefuou, ho^P hanu bezet sanctifiet.
Deuet ho^P rouantelez.
Ho^P uolontez bezet graet e'n douar euel a'n nefu.
Roit dimp hiziou hon^S bara pemdezyec.
Ha pardonnet dimp hon^S offansou euel ma'z^M pardonnomp da nep an deueux hon^S offanset.
Ha n'on leset da^L couezo en temptation.
Hogen hon^S diliurit uez a^Ln drouc.
Euel se bezet graet.

(Vater Unser, aus *Euriou krennvrezhonek*, 58)

Aman ez^M achief an lefr man
Meurbet deuot, da^L peb vnan
Da^L lenn, da'n re a^L Goelet Breiz
Eguit chom fermoch en ho^S feiz.

(aus *Buhez Mab Den*)

Aman ez^M dezraou buez santes Nonn hac he^S map Deuy dre^L rym, euel maz^M eo hoaruezet en goelet Breiz:

Ann introit

Autronez christen,
deoch ez^M uezo plen
 Discleriet detry
Legent Nonita,
Na pe a^L lech voa,
Ha he^S map Dauy.

(aus *Buez Santes Nonn*)

Neuse an impalazr carguet a^L furor a^L comanças d'o^S tamall ha d'o^S blam oz^M lauaret deze, ez^M oant yfam, lauaret bezaff oll fazyet gand un^L merhic iauancc.

(aus *Buhez an itron sanctes Cathell guerches ha merzeres*)

Wichtig: Lewis & Piette Glossar auf S. 91 -118 kopieren! (In der Bibliothek vorhanden.)

Anlautmutationen

Die mittelbretonischen Anlautmutationen dürften sich nicht sehr stark von den neubretonischen unterscheiden haben. Sie sind aber dank des älteren Lautstands systematischer. Da sie in den meisten Fällen nicht – oder nur durch Irrtum - geschrieben werden, bleiben natürlich einige Fragen offen.

	/k/	/t/	/p/	/g/	/gw/	/d/	/b/	/m/
Lenition	g	d	b	ɣ	w	ð	v	v (<ṽ)
Spirantisierung	x	θ	f	-	-	-	-	-
Provektion	-	-	-	k	kw	t	p	-
Gemischt	-	-	-	ɣ	w	t	v	v (<ṽ)

Ausgelöst werden die Mutationen in den unten aufgeführten Fällen. Aufgrund der mittelbretonischen Schreibkonventionen sind - wie erwähnt - nicht alle in den Texten belegt, sondern teils aus dem Neubretonischen extrapoliert.

Lenition (Schwächung):

Nach dem Artikel bei Substantiven, die fem.sg. sind, oder masc.pl., wenn sie Personen bezeichnen.

Nach Verbalpartikel <a>.

Nach Negationen <ne> und <na>.

Nach Reflexiv <en em> („sich, einander“).

Nach einigen Präpositionen: <da> („zu“), <a> („von“), <dre> („durch“), <oar, voar> („auf“), <dindan> („unter“), <dioar, divoar> („von... herunter“), <en un> („während, indem“).

Nach Possessiv- und Objektpronomen <da> („dein“), <e, hen> („sein“)..

Nach Interrogativpronomen <pe> („was?“).

Nach Konjunktion <pe> („oder“).

Nach Adverb <re> („zu“, „zu sehr“).

Nach Zahlwörtern <dau, daou, dou> („zwei“, masc.) und <diu, dyu, diou> („zwei“, fem.).

Nach <oll, holl> („alle“), <hanter> („halb“), <guall> („ungeheuer“).

Als Teil der Fugenbildung in Komposita.

Spirantisierung (Verschlussöffnung):

Nach Possessivpronomen <ma, va> („mein“), <he> („ihr“, 3.P. Sg. fem.), <o> („ihr“, 3.P.Pl.).

Nach Possessivpronomen <hon> („unser“) ?? (Fraglich.)

Nach Objektpronomen <he> („sie“, 3.P.Sg. fem.).

Nach enklitischer Form des Objektpronomens <-m> („mich“).

Nach Zahlwörtern <tri, try> („drei“, masc.), <teir, teyr> („drei“, fem.), <peuar, pevar> („vier“, masc.), <peder> („vier“, fem.), <nau, nao> („neun“).

Partiell (nur [k] > [x]) nach dem Artikel in bestimmten Fällen. ?? (Im Mbret. fraglich.)

Provektion (Stärkung):

Nach Objektpronomen <ho, hoz, oz> & enklitischer Form <-z> („euch“), Possessivpronomen <ho> („euer“).

Gemischt (/g/, /gw/, /b/, /m/ werden geschwächt, /d/ wird verstärkt):

Nach Verbalpartikeln <ouz> (neubret. o, oc'h), <ez> (neubret. e, ec'h, ez).

Nach Konjunktion <maz> (neubret. ma, „falls“).

Erste Übersetzungsübungen: Einige mittelbretonische Fragmente

Henri Bossec a^L scriuas aman.

Henri Bossec a^L lauar mar^M car doe me ambezo auantur mat ha quaezr.

Autor: Herri Bossec (in einer Abschrift von Nicolaus von Lyra, *Postilla litteralis super totam Bibliam*, spätes 14. Jhd.)

Vokabel:

a ^L	-	Verbalpartikel (*)
aman [ˈãm:ã]	-	hier
am bezo	-	ich werde haben
auantur ^o	-	Abenteuer
carout	-	lieben
Doe	-	Gott
ha, hac	-	und
leuerel (lauar-)	-	sagen
mar	-	wenn, falls
mat	-	gut
quaezr, cazr	-	schön, teuer
scriuaff, scriffaff	-	schreiben

(*) Die Verbalpartikel a^L steht nach dem Subjekt oder direkten Objekt und vor dem Verb. Sie verursacht Lenition.

Ivonet Omnes so map mat ha quar

Panesen ha suruguen ham bezou da^L meren

Autor: Ivonet Omnes, ca. 1350

Vokabel:

da ^L	-	zu, nach
kar	-	Freund
map	-	Sohn
meren ^o	-	Mittagessen
suruguen ^o [sy'ry·gɛn]	-	Fladenbrot
panesen ^o	-	Pastinake

Oft wird, wie in (h)am bezo(u) initiales <h-> fehlrestituiert, besonders wenn der Schreiber aus Bro Leon stammt, wo anlautendes /h-/ früh ausfällt. Ebenso kann initiales <h-> etwa der Konjunktion ha, hac („und“) – in der es als Sandhitrenner fungiert - fehlen.

Me^Lcret bepred in Doe an tat
Crouer an neff hag an douar
Hac in Jhesu Crist e^L map quer
Hon^S autrou unan a saluer
So conceuet a^Ln speret glan
han^L gurhes Maria ganet

Credo (Le Mistère de la resurrection de N.S.J.C. et de son ascension et de la Penthecoste, 1456)

Vokabel:

an	-	der, die (best. Artikel) (*)
autrou [ˈaʊtroʊ]	-	Herr
bepred [bɛˈpre:d]	-	immer
crouer [ˈkru:ɛr]	-	Erschaffer
conceuaff	-	empfangen
crediff	-	glauben
douar	-	Erde
genel (gan-)	-	gebären
glan	-	hell, strahlend
guerches° [ˈgwɛrxɛs]	-	Jungfrau
in, en	-	in
neff	-	Himmel
speret	-	Geist
tat	-	Vater
unan	-	eine/r/s

(*) Bei <an> kann es sich entweder um den bestimmte Artikel „der/die“ handeln – oder um eine Kontraktion der Präposition a („von“) und dem Artikel -> also „von dem“, „von der“.

Übung zum Selbststudium – Glossar verwenden

Kantig Nouel (Weihnachtslied) - siehe Lewis & Piette S. 62

Nouel, Nouel, Alleluya.
Greomp meuleudy da^L Maria,
A^L ganas Roue'n bet, guelhet tra,
An^L guerches splann, merch sant Anna.
Pan coumsas outy Gabriel,
Ez^M voe quen cuff ha quen vuel
Ma'z^M deuez lesu, an guir buguel,
E'n^L guerches plesant ha santel.

Übersetzen Sie und versuchen Sie, die Aussprache zu erschließen (Vorsicht v.a. bei <u> und <ch>!)

Artikel

Der bestimmte Artikel ist **an** /ann/ [ɑn], [ən] (auch <ann, en> geschrieben; < brit. *sind-), der unbestimmte ist un /yn/, /œn/, dialektal auch /on/ (< brit. *oin-). Letzterer ist im Mittelbretonischen noch nicht voll funktional ausgeprägt und hat oft die Bedeutung „ein/e bestimmte/r“. Erst im späteren Mittelbretonischen (ab dem 16. Jhd.) entwickelt sich dann die Alternation an/ar/al: **an** steht vor Vokalen, /n/, /d/, /t/, und /h/; **al** vor /l/ und **ar** in allen anderen Fällen. Zeitweilig taucht auch eine Form **am** vor /p/, /b/ auf. Vor einsilbigen Substantiven wird der unbestimmte Artikel betont, der bestimmte nicht. Der Artikel löst vermutlich dieselben Mutationen aus wie sein neubretonisches Pendant <an, ar, al> bzw. <un, ur, ul>. Die hier angegebenen Regeln sind **aus dem Neubretonischen** extrapoliert:

- Weibliche Substantive im Singular und männliche im Plural, die Personen bezeichnen, werden leniert :

Lenition nach Artikel:

[p]>[b], [t]>[d], [k]>[g], [b]>[v], [g]>[ɣ], [gw]>[ɣw,w], [m]>[ṽ]

z.B.

merch („Tochter“, fem. sg.) -> <an^l merch> [an 'verx], <un^l merch> ['ynverx]
tud („Leute“, masc. pl.) -> <an^l tud> [an 'dy:t]

Wichtig: in dieser Situation wird anlautendes /d/ nicht wie sonst zu /ð/ leniert! Stattdessen gibt es spärliche Reste einer ursprünglichen nasalen Mutation wie im Walisischen, z. B. in:

Reste der nasalen Mutation nach Artikel:

an^N dor [an 'no:r] („die Tür“), an^N demesell [an ni'me:zɛl] („das Fräulein“)

- Gegengleich werden männliche Substantive im Singular und weibliche im Plural aspiriert, wenn sie mit einem [k] beginnen. Dasselbe gilt für männliche Substantive im Plural, die Tiere oder Dinge bezeichnen.

Spirantisierung von k nach Artikel:

[k]>[x]

z.B.

qui („Hund“, masc. sg.) > <an^s qui> [an 'xi:], <un^s ki> ['ynxi], ['œnxi], ['onxi]
con („Hunde“, masc. pl. Tiere) > <an^s con> [an 'xo:n]

Präposition und Artikel werden meistens zusammengeschrieben (<dan> = neubret. <d'an> etc.).

Übersetzungsübung:

Aotrounez assezet / ha clevet an feutou
Ha pebez maru a^l hoarvoe da^l Map Doe Roe ploeou:
D^lan payllart vil Pilat / Ha d^el holl^l Cannadou
Ha querz da^l Cayphas, / Hac Annas peur hassaou

(Dismantr Jeruzalem §1)

Vokabel:

assezet	-	setzt euch!	cannad, -ou	-	Gesandter
feut, -ou	-	Schicksal	peur	-	ganz, vollkommen
ploe°, -ou	-	Volk	hassaou ['asou]	-	einfach
payllart, -et	-	grober Kerl			

Personalpronomen

1. Selbständige Formen (Subjekt)

	Sg.	Pl.
1.P.	me „ich“	ny „wir“
2.P.	te „du“	huy, chuy [xwi:] „ihr, Sie“
3.P.m.	eff „er“	y „sie“
f.	hy „sie“	

z. B.

Hy a^L voe don estonet. - „Sie wurde/war tief erstaunt.“

Nach Verben im Imperativ wird das selbständige Pronomen auch fürs Objekt verwendet. In der 1. und 2. Person kann dafür auch das Objektpronomen (2b) gebraucht werden:

z. B.

Quemeret eff! - „Nehmt es!“
 Ma^S credet! - „Glaubt mir!“

2. Unselbständige Formen

a) Possessivpronomen

- proklitisch (vorgestellt)

	Sg.	Pl.
1.P.	ma^S, va^S „mein/e“	hon, on^S „unser/e“
2.P.	da^L „dein/e“	hoz, oz, houz, ouz^P „euer/eure“
3.P.m.	e^L, en^L „sein/e“	ho^S „ihr/e“
f.	he^S, he h- „ihr/e“	

- enklitisch (nachgestellt, d.h. nach Verbalpartikel, Präposition oder Konjunktion)

Verwendet werden v.a. 1. und 2.P. Sg., und zwar nach der Verbalpartikel, den Präpositionen **a^L** („von“), **e/n** („in“), **da^L** („zu“) und der Konjunktion **ha/c** („und“).

	Sg.	Pl.
1.P.	-m^S „mein/e“	-on, -n^S „unser/e“
2.P.	-z^P „dein/e“	-oz^P, -ouz^P „euer/eure“
3.P. m.	-e^L „sein/e“	-o^S „ihr/e“
	-e^S „ihr/e“	

z.B.

em^S ti [ɛm'θi:] („in meinem Haus“)
 d^Le^L breur [de'vrœ:r] („zu seinem Bruder“)

b) Enklitisches Objektpronomen

Steht anders als im Neubretonischen (Ausnahme: Gwenedeg) vor dem Verb und nach Verbalpartikel **a^L** oder **e^M**, **ne^L** und **na^L** (Verneinung) oder Partikel **ra^L** („es möge...“)

	Sg.	Pl.
1.P.	-m^S „mich“	-on-, -hon^S „uns“
2.P.	-z^P „dich“	-(h)o(u)z-, -ho^P „euch, Sie“
3.P.m.	-n-, -en-, -hen^L „ihn“	-o-, -ho^S „sie“
f.	-he^S „sie“	

z.B.

euel gas lig e-n^L seruichen [ɛ'vɛl ,gwa-z'li:ʒ ɛn zɛr'vi-ʒɛn] „ich diene ihm als Lehensmann“

Übungssätze:

Adieu espres, ni hoz^P les quit.

N-am^S blamet quet!

An mor gouez o^S beuzo en un^L tro, ne^L chomo quet.

Eff he^S caras aL guirL calon.

Santes Nonn, mam Sant Devy, a-n^L ganas en quichen un men bras.

Da^L roue, mab Doue, neb a-z^P croueas.

Na^L hon^S credet! Na^L comset quen!

Un^L steren^L uen o^S quelenne.

Quen abret, na^L leset ho^P pediff!

Vokabel:

<i>abret</i>	-	<i>früh</i>	<i>lesel</i>	-	<i>lassen</i>
<i>blamaff</i>	-	<i>beschuldigen</i>	<i>men</i>	-	<i>Stein</i>
<i>beuziff</i>	-	<i>ertrinken, ertränken</i>	<i>mor</i>	-	<i>Meer</i>
<i>bras</i>	-	<i>gros</i>	<i>pediff</i>	-	<i>bitten</i>
<i>calon</i>	-	<i>Herz</i>	<i>quelen</i>	-	<i>unterrichten</i>
<i>chom</i>	-	<i>bleiben</i>	<i>quichen^o</i>	-	<i>Seite</i>
<i>espres</i>	-	<i>direkt, absichtlich</i>	<i>quit</i>	-	<i>fort</i>
<i>gouez</i>	-	<i>wild</i>	<i>steren^o</i>	-	<i>Stern</i>
<i>guir</i>	-	<i>wahr</i>			

Demonstrativpronomen

Das mittelbretonische Demonstrativpronomen kennt drei Entfernungsstufen: 1) bei dem/der SprecherIn, 2) bei dem/der Angesprochenen und 3) weiter entfernt:

	männlich Sg.	weiblich Sg.	Plural
Beim Sprecher	heman „dieser hier“	homan „diese hier“	an re-ma „diese hier“
Beim Angesprochenen	hennez „der da“	honnez „die da“	an re-se „die da“
Weiter entfernt	henhont „jener dort“	honhont „jene dort“	an re-hont „jene dort“

Indefinitpronomen

Das Indefinitpronomen lautet **nep** „irgendein/e“, **an nep** „wer auch immer“ bzw. **nep heny** oder **nep unan**, pl. **nep re**. „irgendwer, irgendwelche“.

Interrogativpronomen

piu?	wer?	peheny?	welche/r? (sg.)
pez? pebez? pez a^l tra?	was?	pere	welche? (pl.)
perac? pe dre?	warum?	peguement?	wieviel?
penaux?	wie?	pe^l?	was für ein?
pelech?	wo?		
peban?	woher?		
peur?	wann?		
pet?	wie viele?		

Zweisilbige Interrogativpronomina werden auf der Endsilbe betont: [pe'naʊs], [pe'leχ], [pe'be:θ]...

Reflexivpronomen

Für „sich selbst“ verwendet das Mittelbretonische eine Kombination aus dem jeweils passenden Possessivpronomen und dem Reflexivpronomen **hunan**.

ma^s hunan	-	ich selbst, mich selbst
da^l hunan	-	du selbst, dich selbst
etc.		

Pronominaladjektiv

an (h)oll ^t „alle“	guitibunan „jede/r einzelne“
seul „wieviele“	nep „irgendein/e/r“
nebeut „wenig/e“	nigun „keiner“
piu pennac „wer auch immer“	petra pennac „was auch immer“

Präpositionalpronomen

Hierbei handelt es sich um die konjugierten Formen einer Präposition, z.B. **gueneff** „mit mir“. Siehe unter Präpositionen.

Einschub: Lokaldeixis

Das Mittelbretonische unterscheidet drei Entfernungsstufen (gegenüber zweien im Deutschen), für die es jeweils ein **enklitisches Pronomen** gibt. Diese sind:

-man „hier“ (beim Sprecher)	an ^s con man „diese Hunde hier“
-se „da“ (beim Angesprochenen)	an ezn se „der Vogel da“
-hont „dort“ (an einem dritten Ort)	an yezou hont „jene Sprachen dort“

Vgl. hierzu auch den Abschnitt zum **Demonstrativpronomen** auf S. 18.

Relativpronomen

Streng genommen gibt es zwei Relativpronomina: das positive **a^L** („der/die/das“) und das negative **na^L** („der/die/das nicht“). Besonders im *brezhoneg beleg*-Stil wird oft **peheny** („welche/r“) oder **nep** („jede/r“) davorgestellt.

Subjekt + a^L + Verb 3.P. Sg.

Me eu da^L Doue a^L car pep map den.

Ich er/sie-ist dein Gott der/die liebt jede/r Mensch

= „Ich bin dein Gott, der jeden Menschen liebt.“

Objekt + a^L + mit dem Subjekt übereingestimmtes Verb

An ty a^L guelaff so coz.

Der/die Haus der/die ich-sehe der/die-ist alt

= „Das Haus, das ich sehe, ist alt.“

Ein Sonderfall ist **so** („der/die-ist“), also die **Relativform des Verbs bout** „sein“.

Da^L servuig Doe so guir roe n^L bro

zu dienen Gott der/die-ist wahr König der/die Land

= „Gott zu dienen, der der wahre König des Landes ist“

Wird das Relativpronomen von einer Präposition regiert, gibt es zwei Möglichkeiten:

a) idiomatisch

Die konjugierte Präposition steht am Ende des Relativsatzes, der mit **a^L** bzw. **na(c)^L** eingeleitet wird.

Nep a^L vezo trech e^L pechet oarnezaff

Wer-immer der/die sei siegreich seine Sünde auf-ihm

= „Auf wem auch immer seine Sünde stärker ist.“

b) brezhoneg beleg

Der Relativsatz beginnt mit **pe^L** + Präposition + **heny** (Sg.) / **re** (Pl.) + Verbalpartikel **ez^M**

Nep pe^L oar heny ez^M vezo trech e^L pechet.

Wer-immer was auf welchem VP sei siegreich seine Sünde

= „Auf wem auch immer seine Sünde stärker ist.“

Verneinte Relativsätze werden mit **na^L** (vor Vokalen: **nac**) eingeleitet.

a) idiomatisch

Setu an degreziou nac^L eu quet licit dimiziff enne.

Siehe die Grade der/die-nicht er/sie-ist nicht erlaubt heiraten in-ihnen

= „Das sind die Grade, in denen es nicht erlaubt ist, zu heiraten.“

b) brezhoneg beleg

Siehe weiter oben(**pe^L** + Präposition + **heny/re**), wobei die VP **ez^M** durch **ne(d)^L** ersetzt wird.

Setu an degreziou pe^L en re ned^L eu licit dimiziff.

Siehe die Grade welche-in-denen nicht er/sie-ist erlaubt heiraten

= „Das sind die Grade, in denen es nicht erlaubt ist, zu heiraten.“

Übung zum Relativpronomen: Übersetzen

Doe nep a^{Lm} croeas.
Foll eo an heny na^L study se
Devy, der mich lehrte, ist tot.
Wer das hier liest, ist blöd.

Konjunktionen

Die wichtigsten mittelbretonischen Konjunktionen sind:

<i>dre ma^M</i>	- weil
<i>ha, hac</i>	- und
<i>hoguen</i>	- aber
<i>ma, mar^M</i>	- falls
<i>met</i>	- aber
<i>pe^L</i>	- oder
<i>pa, pan^L</i>	- wenn
<i>rac</i>	- denn, weil

Die mittelbretonischen Konjunktionen sind unproblematisch. **Ma, mar^M** („falls“) und **pa, pan^L** („wenn“) werden oft mit der Verbalpartikel **ez** zu **ma'z, pa'z** verbunden und dann mit „dass“ - oder gar nicht – ins Deutsche übersetzt. Für die Aussprache ist es wichtig, sich zu merken, dass Konjunktionen, weil sie eine Phrasengrenze markieren, die üblichen Sandhi-Lenition blockieren. Insbesondere gilt das für die Konjunktion **ha, hac** [a, ak~ag] („und“). Das <h-> wird hier nicht gesprochen (manchmal auch nicht geschrieben), sondern dient eher als orthographisches Mittel, um anzuzeigen, daß eine phonologische Domänengrenze vorliegt, also keine Lenition durch Sandhi erfolgen kann, sprich, dass der auslautende Konsonant des vorhergehenden Wortes stimmlos ist.

z.B.

Breyz ha Spagn [ˌbrɛiθa'span] („Bretagne und Spanien“) - Auslaut stimmlos
Breyz a^L so brau [ˌbrɛiðazo'braʊ] („die Bretagne ist schön“) - Auslaut stimmhaft

Das klassische Mittelbretonische und die neubretonische Schriftsprache kennen keine Konjunktion, die dem deutschen „**dass**“ entspricht. Stattdessen steht die **Verbalpartikel ez^M + Verb**.

z.B.

Cleffet am eux lauaret ez^M eo mat ho^P guin.- Ich habe (sagen) gehört, dass Ihr Wein gut ist.

Übungssätze:

Pan^L oa digaccet dirac an^L oratoret ha'n^L philosophet, ez^M lauaras d^Lan impalazr: „.....“ (BSC 14)

Hoguen Iesus-Christ, peheny eo sperancç ha curun an^L re a^L storm euitaff, hennez a^Lm^S recompanso hac e'm^S salero. (BSC 14)

Mar d eo guyr euell ma'z^M leuerez, an bet holl a^L fazy hac a^L so en error. (BSC 9)

Ac he^M startit (=staotit) tout a het ho^P pouttou // rac ho^P piniou so deja mouzzer. (ADC 653)

Vokabel:

<i>a-het</i>	- entlang	<i>euell</i>	- (so) wie
<i>biniou</i>	- Dudelsack	<i>mouzzer</i>	- widerspenstig, trotzig
<i>boutou</i>	- Schuhe	<i>recompansaff</i>	- entschädigen
<i>curun</i>	- Krone	<i>saleraff</i>	- bezahlen, entlohnen
<i>digacc</i>	- bringen	<i>staotaff</i>	- urinieren
<i>dirac</i>	- vor	<i>storm, stourm</i>	- kämpfen

Adjektive

Das Mittelbretonische kennt keine Unterscheidung zwischen männlichen und weiblichen Formen der Adjektive. Es gibt auch keine Pluralformen mehr. (Ausnahme: **caz** [kɛ:θ], „armselig“, dessen Plural **ceiz** [kɛiθ] lautet). Allerdings geben bestimmte Substantive ihre Lenition an ihnen nachstehende attributive Adjektive weiter, und zwar Feminina im Singular und Maskulina, die Personen bezeichnen, im Plural. Dies kann aber durch den Auslaut des Substantivs blockiert werden. Im Anlaut eines attributiven Adjektivs, das nach einem durch den Artikel lenierbaren Substantiv steht, geschieht folgendes:

- Endet das Substantiv auf [-l, -m, -n, -r] oder einen Vokal, werden stimmhafte und stimmlose Konsonanten leniert.
- In allen anderen Fällen werden nur stimmhafte Konsonanten leniert.

z.B. an^l tut coz [ən.dy.t'ko:θ] aber: mibion^l coz [ˌmibjɔn'go:θ]
 un^l merch coz [ˌœnvɛrx'ko:θ] un^l mam^l coz [ˌœnväm'go:θ]

Übung: Mutationen markieren (nur Lenition kommt vor)

paotret_byhan	pesquet_glas	an_tyrant_vil
mam_cazr	dyaoulet_fall	un_merch_mat
un_steren_brau	an_blyzen_tremenet	an_anquou_louen

Adverbien

Adverbien werden grundsätzlich mit den Präfixen **ez-** oder **ent-** aus dem Adjektiv gebildet, können aber oft auch formgleich mit den entsprechenden Adjektiven sein.

z.B. Ez^M duy an anquou ez louen > „Fröhlich kommt der Tod daher...“

Daneben existieren vor allem im klerikalen *brezhoneg beleg*-Stil viele aus dem Französischen entlehnte Adverbien wie **certen**, die meistens als Füllworte gebraucht werden, um die Vorgaben des Versmaßes zu erfüllen. Da bei manchen Worten aus dieser Gruppe fraglich ist, ob sie überhaupt in der Alltagssprache verbreitet gewesen sind, ist es wohl am sinnvollsten, sie in den Texten als lexikalisch geschwächte Abtönungspartikel zu behandeln und oft gar nicht zu übersetzen.

Weiters gehen auch einige ererbte Adverbien in den Texten eine enge Verbindung mit vom Binnenreim dazu passenden Verben ein und werden immer wieder mit diesen kombiniert, sodass auch hier der eigentliche Wortsinn der Adverbien etwas verblasst. In manchen Texten sind Aneinanderreihungen solcher Füllsel recht häufig, z.B. **affet, me a cret** „wahrlich, glaube ich“ oder **querz certes** „sicherlich gewiss“. Diese alle wörtlich zu übersetzen, ist natürlich sinnlos.

Präpositionen

Wie in den anderen inselkeltischen Sprachen auch, werden im Mittelbretonischen die Präpositionen konjugiert (man spricht auch von **Präpositionalpronomina**). Dabei werden vier Klassen unterschieden:

1) -ou- - Klasse

a^L („von“, „aus“), **daued** („in Richtung“), **dirac** („vor“), **dre^L** („durch“), **eguet** („als“), **evit / euit / eguit** („für“), **en** („in“), **entre** („zwischen“), **oar^L** („auf“), **nemet** („außer“), **rac** („vor“).

oar, voar („auf“)

	Sg.	Pl.
1.P.	oarnouff	oarnomp
2.P.	oarnot	oarnoch
3.P. m.	oarnezaff	oarneze
f.	oarnezy	

2) -e- - Klasse

digant („von“), **gant** („mit“ bzw. in Passivkonstruktionen „von“).

gant („mit“)

	Sg.	Pl.
1.P.	gueneff	guen(e)omp
2.P.	guenez	guen(ne)och
3.P. m.	gantaff	gante
f.	ganty	

3) -i- - Klasse

da^L („zu“), **ouz** („an, gegen, bei“).

da („zu“)

	Sg.	Pl.
1.P.	diff, di-me	deomp, dimp, dym-ny
2.P.	dit, di-de	deoch, dich, di-huy
3.P. m.	dezaff	deze, dezo
f.	dezy	

4) Analytische Klasse

voar lerch „hinter“, **voar dro** „um“, **en quichen** „neben“.

voar lerch („hinter“)

	Sg.	Pl.
1.P.	voar ma ^S lerch	voar hon ^S lerch
2.P.	voar da ^L lerch	voar hoz ^P lerch
3.P. m.	voar e ^L lerch	voar o ^S lerch
f.	voar he ^S lerch	

Substantive

Da das britannische Kasussystem schon im Altbretonischen nicht mehr existiert hat, wird am Substantiv morphologisch nur noch die Zahl markiert (**Sg., Pl., Dual, Kollektiv, Singulativ**).

Pluralbildung

Für die Pluralbildung existiert im Mittelbretonischen kein einheitliches Muster; die Pluralformen sind also **lexikalisiert** und müssen weitestgehend auswendig gelernt werden.

1) mit Hilfe eines Pluralsuffixes

-ou	tad, tadou „Vater, Väter“
-you/-iou	goel, goelyou „Fest“
-on/-en [ən]	lazr, lazron „Dieb, Diebe“
-yon/-yen [jən]	marchadour, marchadouryon „Händler“
-et	pesq, pesquet „Fisch, Fische“
-ez	ael, aelez „Engel“
-i	bleiz, bleizi „Wolf, Wölfe“

2) durch i-Umlaut

a > e	manach, pl. menech „Mönch, -e“
o > e	escop, pl. esquep „Bischof, Bischöfe“
o-e > e-i	crochen ^o , pl. crechin, „Haut, Häute“
a-o > e-e	ascorn, esquern, „Knochen“
ae > ey	maen, meyn, „Stein, -e“
oa > ey	troad, treyd „Fuß, Füße“
oua > ee	houarn, heern „Eisen“

3) durch i-Umlaut und Pluralsuffix <-y/-i>, <-yon/-yen>, <-yer>, <-you>

a > i + Suffix	bran°, brini „Krähe, -n“
o > e + Suffix	cog, quegui „Hahn, Hähne“
e > i + Suffix	mestr, mistri „Meister“
aou > eu + Suffix	paour, peuryen „armer Mensch“

4) e > a und Pluralsuffix <-ez>

e > a + Suffix	buguel, bugalez „Kind, -er“
----------------	-----------------------------

5) Palatalisierung und Pluralsuffix

-t > -ch + Suffix	hent, henchou „Weg, -e“
-d > -j + Suffix	breud, breujou „Rat“

6) Assimilation von velarem Konsonanten + [j] > [j] vor <-yer/-ier>, <-yon/-yen>

-eg > -eyer, eyen	baelec, beleyen „Priester“
-ch > -eyer, eyen	roch, reier „Fels, -en“

7) Unregelmäßig (v.a. Suppletion)

den > tud	„Mann/Mensch, Leute“
qui > chacz (ursprgl. con)	„Hund, Hunde“
breur > breudeur	„Bruder, Brüder“

8) Mehrfach markierte Pluralformen kommen v. a. bei Diminutiven vor

buguelic > bugaligou	„Kindlein, Kinderlein“
----------------------	------------------------

Dualbildung

Für Körperteile, die normalerweise paarig vorkommen, existiert eine eigene Dualform. Diese wird als reguläres Kompositum aus der Zahl **dou** (masc.) / **diu** (fem.) „zwei“ und dem jeweiligen Substantiv gebildet.

z. B.

glin „Knie“ > doulin „zwei Knie“
scouarn° „Ohr“ > diuscouarn „zwei Ohren“

Die eigentliche Pluralform dieser Substantive bedeutet daher „mehr als zwei“. Spricht man etwa von den eigenen Ohren, muss daher – vorausgesetzt, die eigene Physiognomie folgt soweit der Norm – der Dual verwendet werden.

Kollektiv und Singulativ

Bei Tier- oder Pflanzenarten, die im Normalfall in unzählbar großen Gruppen bzw. Schwärmen auftreten bezeichnet die nicht suffigierte Grundform des Substantivs einen Kollektiv, von dem sich ein **Singulativ auf <-en>** ableiten lässt. Alle Kollektiva, die ihren Singulativ auf <-en> bilden, sind feminin.

z. B.

gouez° „Bäume“ > gouezen „ein Baum“
per° „Birne“ > peren „eine Birne“
logod° „Mäuse“ > logoden „eine Maus“

Eine zweite Variante des Singulativs wird durch **Komposition mit <pen->** „Kopf“ gebildet, das dabei als Zählwort dient. Diese Variante wird vor allem auf in Herden gehaltene Haustiere angewandt.

z. B.

moch „Schweine“ > pen-moch „ein Schwein“
deffed „Schafe“ > pen-deffed „ein Schaf“ (auch: daffad)
quesec „Pferde“ > pen-quesec „ein Pferd“ (auch: casec)

Es ist weiters möglich, aus Singulativformen einen **sekundären Plural** zu bilden, z.B. **logodennou** („eine [abzählbare] Gruppe von Mäusen“).

Possessivketten und Determination

In aneinander gereihten Ketten von Substantiven, die in possessiver Beziehung zueinander stehen, wird nur das letzte Substantiv in der Reihe determiniert, d.h. mit bestimmtem Artikel versehen. Namen gelten grundsätzlich als determiniert.

z. B.

deutsch der Kopf des Hundes
mbret. - pen an^{k>x} qui [,pɛn: ən'xi:]; NIEMALS *an pen an qui

deutsch der Sohn der Hl. Maria
mbret. - map santes ^lMari [,ma:p santɛz 'va:ri] (Mari=Name, also determiniert)

Wie die meisten Regeln der bretonischen Syntax und Idiomatik wird auch diese im *brezhoneg beleg* gerne verletzt, um Phrasen „romanischer“ und damit prestigeträchtiger erscheinen zu lassen.

z. B.

**An Buez Sant Guenole Abat kentaf eus à Landévennec
„das-das Leben des Hl. Gwenoel, des ersten Abtes von Landevennec“

Übung: Artikel oder kein Artikel?

_____ relicquou _____ abat santel _____ merch _____ roe coz

_____ abati _____ Landevennec _____ map _____ roe Breiz

_____ listry _____ Saosson _____ doulagat _____ qui _____ roe

_____ pajen^l quentaff _____ ler _____ Santez Barba

Grundsätze der Syntax

Der Satz beginnt mit dem **inhaltlich wichtigsten Bestandteil**. Darauf folgen fast immer eine Verbalpartikel und die konjugierte Verbform, danach der Rest des Satzes, d.h. Mittelbretonisch ist im Wesentlichen eine **Verb-Zweit-Sprache**. **Fragesätze** beginnen entweder mit dem Fragewort oder mit der **Fragepartikel a(c)^L** + konjugiertem Verb.

z.B.

Piu a ^L goar Brezonec aman?	- „ Wer kann (weiß) hier Bretonisch?“
Brezonec a ^L gon, met Quembraec ne ^L gon quet.	- „ Bretonisch kann ich, aber Walisisch (kann ich) nicht.“
A ^L queffet huy an hoary mat?	- „ Findet ihr das Spiel gut?“

Negationen bestehen aus **ne^L** (vor Vokal: **ned, nend**) + konjugierter Verbform + **quet**.

z.B.

Ne ^L graff quet.	- „Ich tue (es) nicht.“
-----------------------------	-------------------------

Selten kann auch ein anderes Wort als **quet** den zweiten Teil der Negationsklammer um das Verb bilden, vor allem mit der Bedeutung „kein/e einzige/r/s...“

z.B.

Ne ^L gallaff rentaff guer!	- „Ich kann gar kein Wort äußern.“
---------------------------------------	------------------------------------

Nach dem Subjekt steht immer VP a^L + 3.P. Sg. der entsprechenden Zeit.

z.B.

Me a ^L lenn.	- „ Ich lese.“
Te a ^L lenn.	- „ Du liest.“ etc.
Cathell ha Guenole a ^L lennas an scridou santel.	- „ Katharina und Gwenole haben die heiligen Schriften gelesen.“

Nach dem direkten Objekt steht VP a^L + die dem Subjekt entsprechend konjugierte Verbform.

z.B.

An leuriou a ^L lennsoch.	- „Ihr habt die Bücher gelesen.“
-------------------------------------	---

In allen anderen Fällen steht nach dem ersten, also betonten Satzglied die VP ez^M gefolgt von der dem Subjekt entsprechend konjugierten Verbform. Subjekte, die eigentlich ein Verb in der 3.P. Pl. erfordern würden, stehen aber mit der 3.P. **Sg.**, außer, wenn ein solches Subjekt vor einem negierten Verb steht.

z.B.

Breman ez^M deu an anquou.

Deoch ez^M uezo plen discleriet.

Coz eu an^L tut se.

An^L tut se ned int quet coz.

- „**Jetzt** kommt der Gevatter Tod.“
- „**Euch** wird es ganz erklärt werden.“
- „Diese Leute sind (wörtl: ist) **alt**.“
- „**Diese Leute** sind nicht alt.“

Verben

Die Zeiten

Das Mittelbretonische kennt im Indikativ vier synthetisch gebildete Zeiten: Präsens (das ursprünglich auch für die Zukunft verwendet werden kann, d.h. es handelt sich um ein Präsens-Futur), Imperfekt, Präteritum und Plusquamperfekt. Im Konjunktiv werden Präsens (potential) und Imperfekt (irreal) unterschieden. Bereits während der mittelbretonischen Ära bekommt der Konjunktiv Präsens zusehends Zukunftsbedeutung zugemessen, so dass er in vielen Texten zukünftige Handlungen beschreibt, während aus dem ursprünglichen Präsens-Futur ein reines Präsens wird.

Zwei weitere Zeiten werden nach französischem Muster analytisch gebildet: das analytische Perfekt und Plusquamperfekt. Diese bestehen aus einem Hilfsverb (**bout** „sein“ bzw. **caffout/devout** „haben“) und dem Verbaladjektiv bzw. Partizip Perfekt. Im Allgemeinen nehmen transitive Verben in den analytisch gebildeten Zeiten das Hilfsverb *haben*, intransitive das Hilfsverb *sein* (siehe S. 17 f.).

Debret am eux. - „Ich habe gegessen.“ (transitiv)
Aet off. - „Ich bin gegangen.“ (intransitiv)

Die Aspekte

Das Mittelbretonische kennt mehr Aspekte als das Deutsche. Für die meisten von ihnen existieren nur für die Hilfsverben *sein* und *haben* eigene synthetische Formen. Alle anderen Verben bilden diese Aspekte durch Kombination mit Hilfsverb + Verbalpartikel.

hy (a^L) so fuloret - „Sie ist erbost.“
hy a^L vez fuloret - „Sie ist immer erbost.“ (**Habitualaspekt**)
ny a^L ev guin - „Wir trinken [generell] Wein.“
ny (a^L) so oz^M evaff guin - „Wir trinken gerade Wein.“
(=**Situativaspekt**; vergleichbar mit englischer continuous form)

Der Impersonal

Für jede Zeit existiert eine **Impersonalform**, die am ehesten mit dem deutschen „man“ als Subjekt übersetzt werden kann. In den Paradigmen in diesem Buch ist der Impersonal immer die zuunterst angegebene Form in jeder Zeit bzw. jedem Aspekt.

z.B.
Aman ez^M compser brezonec. - „Hier spricht man Bretonisch.“
D^Lan mare se ez^M evet re a^L guin. - „Zu dieser Zeit trank man zu viel Wien.“

Voll konjugierte vs. Relativ-Form

Im Mittel- wie auch im Neubretonischen wird nach explizitem Subjekt eine andere Verbalform verwendet als sonst, und zwar die aus einer Relativkonstruktion entstandene „nicht konjugierte“ (=Relativ-)Form. Diese entspricht immer der 3.P.Sg. Einzige Ausnahme ist das Verb **bout** „sein“, dessen nicht konjugierte/relative Form **so** lautet.

z.B.

An merched man (a^L) lenn leuriou. - *Diese Mädchen lesen Bücher.**)

An merched man (a^L) so ouz^M lenn leuriou. - *Diese Mädchen lesen jetzt gerade Bücher.**)

*) Ursprüngliche Bedeutung: *Diese Mädchen, die.....*, also mit Relativkonstruktion.

Topikalisiert, also inhaltlich hervorgehoben, wird nicht wie im Deutschen durch Betonung bzw. Erhöhung der Lautstärke, sondern syntaktisch: was betont werden soll, muss am Satzanfang stehen.

	KONJUGIERTE FORM	NICHT KONJUGIERTE FORM
wann bzw. wo?	a) vor dem Subjekt oder b) wenn das Subjekt nicht explizit genannt wird und in der Verbalform ausgedrückt werden muss z.B.: En ^L quer edoff . (<i>Ich bin daheim.</i>)	wenn das Subjekt vor dem Verb steht z. B.: Guenole so iach. (<i>G. ist gesund.</i>) Te a ^L comps hon iez? (<i>Du sprichst unsere Sprache?</i>)
mit welcher Partikel?	a) a ^L wenn ein direktes Objekt vor dem Verb steht. z.B.: Leuriou a ^L lennomp. (<i>Wir lesen Bücher.</i>) b) ansonsten ez ^M z.B.: Perac ez ^M lennet an leur se? (<i>Warum lest ihr dieses Buch?</i>)	a ^L z. B. Ni a ^L lenn leuriou. (<i>Wir lesen Bücher.</i>)

Verbalpartikel: a^L vs. ez^M vs. ouz^M

Die Verbalpartikel, die im Deutschen keine direkte Entsprechung hat, steht vor dem Verb und löst eine Mutation aus. Vor allem vor der Kopula – und in der gesprochenen Sprache wohl auch in anderen Fällen – wird a^L oft elidiert, wobei die Mutation aber bleibt!

A) Die Partikel a^L

Ursprünglich Relativpartikel.

Löst **Lenition** (siehe S. 8) des folgenden Verbs aus.

Diese Partikel wird auch in der geschriebenen Sprache gewöhnlich vor dem Verb **bout** „sein“ fallengelassen.

Verwendung:

a) nach dem Subjekt

z.B.: Me a^L lenn leuriou. - *Ich lese Bücher.*

b) nach direktem Objekt

z.B.: Canap a^L fumez? - *Rauchst du Hanf?*

c) nach einem VN am Satzanfang in der periphrastischen Konstruktion mit **gober** „tun“.

z.B.: Kousquet a^L graff. - *„Ich tue schlafen.“ = Ich schlafe.*

d) in Relativkonstruktionen (ursprüngliche Verwendung)

z.B.: An leur a^L lenne-eff a^L so mat. - *Das Buch, das er las, ist gut.*

B) Die Partikel ez^M

Vor einem konjugierten Verb, das nicht auf ein direktes Objekt folgt.

Löst **gemischte Mutation** (siehe S. 8) beim folgenden Verb aus.

Verwendung:

a) nach einem Adjektiv, Adverb oder indirekten Objekt

z.B.: Holl ez^M oant deuet. - *Sie waren alle gekommen.*

b) am Satzanfang selten; meistens in Aufzählungen von Handlungen, entspricht hier dem deutschen dummy pronoun es.

z.B.: Ez^M ta bresel. - *Es kommt Krieg.*

c) Zur Subordination, dann mit Deutsch „dass“ zu übersetzen.

z.B.: Eff a^L lavar ez^M vo brau an amser. - *Er sagt, dass das Wetter schön wird.*

C) Die Partikel ouz^M

Bildet kombiniert mit dem Verbalnomen des Verbs eine Form, die dem Partizip Präsens bzw. in der Verwendung mit dem Hilfsverb **bout** „sein“ der englischen *continuous form* entspricht, z.B. **lenn** „lesen“ -> **ouz^M lenn** „lesend“ -> **bezaff ouz^M lenn** „gerade lesen“.

Löst die **gemischte Mutation** beim folgenden Verb aus.

Verwendung:

Zur Bildung des Präsenspartizips sowie der Verlaufsform.

En Brest ez^M edoff ouz^M chom. - *Ich wohne in Brest.*
Hy so ouz^M labourat en Brest. - *Sie arbeitet in Brest.*

Übersetzungsübung:

1. Mittelbretonisch > Deutsch

- Czerten ferm, ma mignon, me a^L so coutant bras.
- Rac se ez^M studiaff an iezou queltiec.
- Ha hi a^L tabutas gant an roue pagan, oz^M lavarout dezaff ez^M vizint dyaoulou e^L ydolou.
- Ivez lemm da^L heman ez^M canaff.
- Petra eo a^L grez dre aman?
- Penaos ez^M deu yen a^Lz^P quenou //Blasfemaff ma^S doueou louen?

2. Deutsch > Mittelbretonisch

- Jetzt essen wir gerade.
- Ich finde Mysterienspiele lustig. (Subtext: Aber sonst niemand.)
- Wir haben gelesen, dass Baume heilig seien.
- Und ich habe gehört, dass dieses Buch schlecht ist.
- Was lest ihr gerade?

Vokabel:

<i>cleffet</i>	- hören	<i>cou(n)tant</i>	- zufrieden
<i>(dre) aman</i>	- hier	<i>dyaoul</i>	- Teufel
<i>fall</i>	- schlecht	<i>fentus</i>	- lustig
<i>ferm</i>	- fest	<i>guenou</i> ['ge·noʊ]	- Mund
<i>guez, Sg. -en^o</i>	- Bäume	<i>hepquen</i>	- nur
<i>lemm</i>	- scharf, spitz, schneidend	<i>myster, -ou</i>	- Mysterienspiel
<i>pagan</i>	- Heide, heidnisch	<i>sacr, santel</i>	- heilig
<i>tabutal</i>	- streiten	<i>ydol, -ou</i>	- Götze
<i>grez</i>	- du tust (siehe gober)	<i>caffout (caff-)</i>	- finden
<i>a'z^P</i>	- von/aus deinem/deiner		

i-Umlaut in Verbalparadigmen

Verben mit einem <a> oder <o> im Stamm zeigen eine starke Tendenz zum i-Umlaut im Paradigma.

a > e, i	carout „lieben“	-> queret oder quirit „ihr liebt“
au > eu [ɛʊ]	tav- „schweigen“	-> teu „er/sie schweigt“
o > eu [œ]	donet „kommen“	-> deuañ „ich komme“
o > e	coll- „verlieren“	-> quell „er/sie verliert“

Rechnet man den i-Umlaut als regulären Teil des Paradigmas, dann gibt es im Mittelbretonischen nur sehr wenige unregelmäßige Verben. Unglücklicherweise sind darunter aber die am häufigsten gebrauchten: **bout** („sein“), **devout** („haben“), **monet** („gehen“) und **donet** („kommen“). Zu deren Paradigmen siehe Seiten 32-33.

Verben mit i-Umlaut

Der i-Umlaut wird von bestimmten Suffixen ausgelöst – falls in diesen [i] auch phonetisch enthalten ist, kann es sogar zu sekundärem Umlaut kommen, z.B. a > e > i - und tritt nur im Präsens (Indikativ und Konjunktiv), Präteritum und Imperativ auf. In der folgenden Mustertabelle sind die betroffenen Vokale fett markiert.

z. B. caret „lieben“

Präsens („ich liebe“)	Imperfekt („ich liebte“)	Präteritum („ich habe geliebt“)	Plusquamperfekt („ich hatte geliebt“)
caraff queromp querez quirit car queront carer	caren caremp cares carech care carent caret	quiris quersomp quersot quersoch caras quersont carat	carsen carsemp carses carsech carse carsent carset
Konjunktiv Präsens („ich werde lieben“)	Konjunktiv Imperfekt („ich würde lieben“)	Imperativ („liebe!“)	Verbalnomen („lieben“)
quiriff querhomp quiry querhet caro carhint carher	carhen carhemp carhes carhech carhe carhent carhet	- queromp car queret/quirit queret carent	caret Verbaladjektiv („gelesen“) caret

Übung: Verbalformen bestimmen

Bsp.: quelliff – Konjunktiv Präsens 1P. Sg.; Stamm coll-.

credet	liuirit	resistsent	caret
leuerhe	tevis	guensont	collat
scriffsomp	cleuañ	queffy	quersot

Flexion unregelmäßiger Verben

ober „tun“, **monet** „gehen“, **donet** „kommen“, **reiff** „geben“, **caffout** „finden“

ober „tun, machen“ (Stamm: *gra-* / *groa-* [gwra-])

Präsens: **graff, grez, gra, greomp, gret/grit, greont; graer/grer.**

Imperfekt: **gren, *gres, gre. gremp, *grech, grent; gred.**

Präteritum: **gris, *griot, geure, gresomp, gresoch, gresont, gread.**

Plusquam.: **grasen, grases, grase, grasemp, *grasech, grasent; -.**

Konj. Präs.: **griff, gri, gray/graio, grahimp/grehomp, grehet/grehot, graint; graher.**

Konj. Imp.: **grahen, grahes, grahe, grahemp, grahech/grech, grahent; grahed.**

Imperativ: -, **gra!, graet/gret!, gremp/greomp!, graet/gret/grit!,-.**

Verbaladj.: **graet/gret.**

monet „gehen“ (Stamm: *a-*)

Präsens: **aff, ez, a/al/el, *eomp, et/it, eont; aer.**

Imperfekt: **aen, *aes, ae, *aemp, *aech, aent, -.**

Präteritum: **ys, *aiot, aez, ezomp, *ezoch, ezont, -.**

Plusquam.: **azien, azes, *az(i)e, *aziemp, *aziech, azient; -.**

Konj. Präs.: **iff, y, ay/yel/yelo, ehomp/ahimp, ehethot, ahint;-.**

Konj. Imp.: **ahen, ahes, ahe, ahemp, ahech, ahent; ahed.**

Imperativ: -, **kae!, aet!, eomp!, et!/it!, aent!**

Verbaladj.: **aet.**

donet „kommen“ (Stamm: *deu-*)

Präsens: **deuaff, deuez, deu, *deuomp, deuet, deuont; der.**

Imperfekt: **deuen, *deues, deue, *deuemp, *deuech, deuont;-.**

Präteritum: **d(e)uyz, deuzout, deuz/deuez, *deuzomp, deuzoch, deuzont;-.**

Plusquam.: **deuzien, *deuzies, deuz(i)e, *deuziemp, deuzech, deuzient;-.**

Konj. Präs.: **d(e)uiff, d(e)uy, d(e)uy/d(e)ui, deuhimp, deuhet, deuhint; deuper.**

Konj. Imp.: ***deuhen, *deuhes, deuhe, *deuhemp, deuhech, deuhent, -.**

Imperativ: -, **deus!, deu(e)t!, -, deuet!, deuent!**

Verbaladj.: **deu(z)et.**

reiff / rei „geben“ (Stamm: *ro-*)

Präsens: **ro(a)ff, rez, re/ro, *reomp, reit, -.**

Imperfekt: -, -, **rey, -, -, -; roed.**

Präteritum: -, -, **ro(a)s, -, -, -, ro(ad).**

Plusquam.: ***rosen, *roses, rose, *rosemp, rosech, rosent, -.**

Konj. Präs.: **reiff, -, roy, rehomp, rehet, roint; roher.**

Konj. Imp.: **rohen, *rohesh, rohe, *rohemp, rohech, rohent, -.**

Imperativ: -, **ro!, -, reomp!, reit!/roit!, roent!**

Verbaladj.: **roet.**

caffout/caffet/caffouet „finden“ - nicht zu verwechseln mit *caffour/devout* „haben“

Präsens: **caffaff, queffez, queff, queffet/queffit, queffont; caffer.**

Imperfekt: -, -, **quiffi, caffemp, -, -; caffed.**

Präteritum: **quiffis, *queffsot, caffas, *queffsomp, *queffsoch, queffsont; *caffad.**

Plusquamperf.: **caffsen, caffses, caffse, caffsemp, caffsech, caffsent, -.**

Konj. Präs.: **quiffiff, quiffi, caffo, caffimp, queffhet, -; -.**

Konj. Imp.: **caffhen, caffhes, caffhe, *caffhemp, caffhech, caffhent/queffhent,-.**

Imperativ: -, **caff!, -, queffomp!, quiffit!, -.**

Verbaladj.: **caffet.**

Weitere von **bout** abgeleitete Verben: **gouzvout** „wissen“, **aznavout** „kennen“.

Ableitungen von **bout** „sein“ sind genau genommen immer Sonderfälle, siehe auch **devout** (**caffout**) „haben“ auf S. 16. Das Verb **aznavout** „kennen“ illustriert gut den Unterschied zwischen dem **i-Umlaut** im Mittelbretonischen und dem im Deutschen: im Bretonischen kann er alle Stammvokale betreffen (aznav- > eznev-), im Deutschen dagegen nur einen.

gouzvout „wissen“

Präsens: **gon, gousot, goar, gousomp, gousoch, gousont; gous.**

Imperfekt: **gouzien, *gouzies, gouzie, *gouziemp, gouziech, gouzient; *gouzied.**

Präteritum: -

Plusquamperf.: nur Impersonal **gousied.**

Konj. Präs.: **gouziff, gouzvezi, gouzvezo, gouzvezimp, gouzvihet, gouzvezont; gouzvezer.**

Konj. Imp.: **goufen, goufes, goufe, goufemp, goufech, goufent, goufed/gouihed.**

Imperativ: -, **gouzvez!, -, -, gouvezet! / gouzvizeit!, -.**

Verbaladj.: **gouzvezet/gouezet.**

aznavout „kennen“

Präsens: **aznavan, eznevez, ezneo, eznevomp, *eznevit, aznevent; *eznever.**

Imperf.: -

Präteritum: **aznavioff, *aznaviot, aznavoe, *aznaviomp, aznavioch, *aznaviont, -.**

Konj. Präs.: ***aznaviziff, *aznavizi, aznavezo, *aznavizimp, *aznavihet, *aznavizint, -.**

Konj. Imp.: ***aznafen, aznafes, aznafe, *aznafemp, *aznafech, *aznafent, -.**

Imperativ: -, **eznev!, -, -, eznevet!, -.**

Verbaladj.: **aznavezet.**

Das Hilfsverb *bout* „sein“

Präsens („ich bin“) off omp out ouch eu, eo int eur, oar	Imperfekt („ich war“) oan oamp oas oach oa oant oat	Präteritum („ich bin gewesen“) bioff biomp biout biouch boe biont *boed	Plusquamperfekt („ich war gewesen“) bihen bihemp bihes bihech bihe, bise bihent bihed
Präsens, Verlaufsform („ich befinde mich“) edoff edomp edout edouch edy edynt *edeur	Imperf., Verlaufsform („ich befand mich“) edoan edoamp *edoas *edoach edo edoant *edoat	Konjunktiv Präsens („ich wäre/werde“) biziff bizimp bizy bizot bezo bizint biher	Konjunktiv Imperfekt („ich wäre gewesen“) ben bemp bes bech be bent bed
Präsens, Habitual („ich bin immer“) bezaff bezomp bezez bezit bez bezont *bezer	Imperativ („sei!“) - bezomp bez be(zi)t bezet be(ze)nt	Nicht konjugierte Form (eigtl. Relativ): so	Verbalnomen („sein“) bout Verbaladjektiv („gewesen“) bet

Verwendung:

- Personalformen nur in Negation oder wenn kein explizites Subjekt davor steht.
- Nach dem Subjekt nur 3.P. Sg. (oder „so“).
- Wenn vor und nach dem Verb determin. Subst., Pronomen oder Name -> 3.P. Sg., sonst „so“.

Die Verlaufsform („etwas jetzt gerade tun“) aller Verben außer **bout** wird mit der Verlaufsform des Hilfsverbs **bout** „sein“ (siehe unten) + Verbalpartikel **ouz^M** dem Verbalnomen gebildet.

z.B.

Claff (ez ^M) off. <i>Krank (VP) ich-bin.</i>	- Ich bin krank . <i>(Kein explizites Subjekt.)</i>
Ouz ^M dibriff edout? <i>VP Essen befindest-dich</i>	- Isst du gerade? <i>(Verlaufsform)</i>
Me (a ^l) so claff. <i>Ich (VP) welche/r-ist krank</i>	- Ich bin krank. <i>(Determ.- Verb –nicht determ.)</i>
Te (a ^l) so tavnoures. <i>Du (VP) welche-ist Gastwirtin</i>	- Du bist Gastwirtin. <i>(Determ.- Verb –nicht determ.)</i>
Te eu an ^l tavnoures. <i>Du sie-ist die Gastwirtin</i>	- Du bist die Gastwirtin. <i>(Determ.- Verb –determ.)</i>

Nend out quet claff? <i>Nicht du-bist nicht krank</i>	- Bist du nicht krank? <i>(Negation)</i>
Piu eu an den se? <i>Wer er-ist der Mann da</i>	- Wer ist dieser Mann? <i>(Determ.- Verb -determ.)</i>
Roe Breiz (ez ^M) eu, Gralon e ^L hano. <i>König Bretagne VP er-ist Gralon sein Name</i>	- Er ist der König der Bretagne namens Gralon.
Claff (ez ^M) oant. <i>Krank (VP) sie-waren</i>	- Sie waren krank .
Kalz leuriou a ^L vez lennet gantaff. <i>Viel Bücher VP wird-immer gelesen von-ihm</i>	- Er liest immer viele Bücher .

Übungssätze:

Me eo an anquou d^Lan tnou man.

PanL vezo da^L quic maru myc yen...

Prest eo un lest e^L ampresti.

Dou pe^L try glyzen tremenet // treyt ha penn ez^M vyzy tennet.

Neuse ez^M voe digacet a^L diuers prouinczou an^L bro hantercant orateur.

Hac ez^M lauar penaux ez^M eo un diaol hon doe ny.

Vokabel:

<i>ampresti</i>	- ausborgen	<i>prest</i>	- bereit
<i>dou</i>	- zwei	<i>quic</i>	- Fleisch
<i>glyzen° (=blyzen°)</i>	- Jahr	<i>tennaff</i>	- ziehen; verschwinden
<i>hantercant</i>	- fünfzig	<i>tnou</i>	- Niederung
<i>lest(r)</i>	- Schiff	<i>troat, pl. treyt</i>	- Fuß
<i>maru myc</i>	- mausetot	<i>tremen</i>	- vorübergehen
<i>neuse</i>	- also	<i>try, teyr°</i>	- drei
<i>orateur (frz.)</i>	- Redner	<i>penaux</i>	- wie

Das Hilfsverb *caffout*, *devout* („haben“)

Das Paradigma von „haben“ ist eigentlich aus Nebenformen des Hilfsverbs *bout* „sein“ + Objektpronomen gebildet, was eine wörtliche Bedeutung von „mir ist“, „dir ist“ etc. mit sich bringt. Daraus erklärt sich die seltsam anmutende Flexion, die mit Präfixen, nicht Suffixen arbeitet. Wie bei *bout*, aber anders als bei allen anderen Verben werden hier die Mutationen in den Texten fast immer geschrieben.

Präsens („ich habe“) m eux hon eux z eux hoz eux en deveux, o deux he deveux m eur	Imperfekt („ich hatte“) m boa hon boa *z voa hoz poa en devoa, o devoa he devoa	Präteritum („ich habe gehabt“) m boe hon boe *z voe hoz poe en devoe, o devoe he devoe	Plusquamperfekt („ich hatte gehabt“) m bise hon bise *z vise *hoz pise *en divise, *o divise he divise
Präsens, Habitual („ich habe immer“) m bez hon bez z vez *hoz pez en devez, o devez *he devez	Imperf., Habitual („ich hatte immer“) *m beze hon beze z veze *hoz peze *en deveze, o deveze *he deveze	Konjunktiv Präsens („ich [werde] habe[n]“) *m bezo hon bezo z vezo *hoz pezo *en devezo, o devezo *he devezo	Konjunktiv Imperfekt („ich hätte gehabt“) m be hon be z ve *hoz pe en defe, o defe *he defe
	Imperativ („habe!“) m bezet hon bezet z vezet hoz pezet *en devezet, o devezet *he devezet		Verbalnomen („haben“) <i>caffout</i> , <i>devout</i> Verbaladjektiv („gehabt“) bet

Anders als alle anderen Verben nimmt ***caffout*** nach dem Subjekt *nicht* die Form der 3P.Sg. an, sondern wird mit dem Subjekt übereingestimmt.

z. B.

Ny hon eux un ty neuez. (nicht **Ny en deveux..) - Wir haben ein neues Haus.

Analytisches Perfekt und Plusquamperfekt

Sehr häufig wird **caffout** / **devout** „haben“ neben **bout** „sein“ zur Bildung analytischer Zeitformen gebraucht, die sich im Mittelbretonischen herauskristallisieren. Im heutigen gesprochenen Bretonischen haben das analytische Perfekt und Plusquamperfekt das synthetische Plusquamperfekt ganz und das Präteritum weitgehend verdrängt. Diese Entwicklung folgt einerseits dem indoeuropäischen Megatrend zur analytischen Umgestaltung der Flexion, andererseits zeigt sie eindeutige Parallelen zum Französischen. Für Muttersprachler des Deutschen bringt dieser Trend den Vorteil mit sich, das bereits in den mittelbretonischen Texten und starker noch später, das Perfekt und Plusquamperfekt nach vertrautem Muster gebildet werden. Allerdings ist zu beachten, dass im Unterschied zum Deutschen in den meisten Fällen das Verbaladjektiv (Partizip Passiv) vor dem Hilfsverb steht, es sei denn, ein anderer Satzteil ist topikalisiert und gefrontet.

Aet (ez) on d ^L an ^L quer.	-	Ich bin nach Hause gegangen.
D ^L an ^L quer (ez) oan aet.	-	Nach Hause war ich gegangen.

Analytisches Perfekt: Bildung

Partizip Perfekt (VA) + Hilfsverb „haben“ oder „sein“ im Präsens

Debret		em eux	bara.
<i>Gegessen</i>	<i>ich-habe</i>	<i>Brot.</i>	
Aet	(ez ^M) off	da ^L Roazon.	
<i>Gegangen</i>	<i>(VP) ich-bin</i>	<i>zu Rennes.</i>	

Analytisches Plusquamperfekt: Bildung

Partizip Perfekt (VA) + Hilfsverb „haben“ oder „sein“ im Imperfekt

Evet	o devoa	guin.
<i>Getrunken</i>	<i>sie hatten</i>	<i>Wein.</i>
Deuet	(ez ^M) oant	a ^L pell.
<i>Gekommen</i>	<i>(VP) sie waren</i>	<i>von fern.</i>

Die Verteilung von „haben“ und „sein“ gleicht weitgehend der im österreichischen Deutschen: **bout** „sein“ steht mit intransitiven, **devout** „haben“ mit transitiven Verben.

Vorsicht:

Das P.P. **bet** kann je nach Kontext sowohl „gewesen“ als auch „gehabt“ bedeuten und steht je nachdem mit unterschiedlichem Hilfsverb!

N'	o devez	quet bet	archant.
<i>Nicht</i>	<i>sie haben</i>	<i>nicht gehabt</i>	<i>Geld.</i>
Bet	(ez ^M) oa	en bro	an ^L Saosson.
<i>Gewesen</i>	<i>(VP) er/sie war</i>	<i>in Land</i>	<i>der Sachsen/Engländer.</i>

Übersetzungsübung:

1. Deutsch > Mittelbretonisch (wenn möglich mit Mutationsmarkern)

a. Sie hatte Brot gegessen.

.....

b. Wir werden mausetot sein.

.....

c. In der Bretagne wird immer Apfelwein getrunken.

.....

d. Der König von Jerusalem hatte einen Sohn namens Elieser.

.....

e. Ihr habt immer Wasser getrunken.

.....

f. Wir werden Fleisch und Wein zum Mittagessen haben.

.....

2. Mittelbretonisch > Deutsch

a. Roue out, ha crouer d'an holl^L madou.

.....

b. E'n bed ned eus quiet nemet poan aban^L vezer aman ganet.

.....

c. Foll eo an heni ne studi se.

.....

Vokabel:

<i>sistr</i>	- Apfelwein	<i>evet</i>	- getrunken
<i>madou</i>	- Güter	<i>poan</i>	- Schmerz
<i>nemet</i>	- außer	<i>aban</i>	- seit, ab
<i>dour</i>	- Wasser	<i>studiaff</i>	- studieren
<i>heni</i>	- derjenige, diejenige		

Reguläre Verben

z. B. **lenn** „lesen“

<p>Präsens („ich lese“)</p> <p>lennaf lennomp lennez lennet lenn lennont lenner</p>	<p>Imperfekt („ich las“)</p> <p>lennen lennemp lennes lennech lenne lennent lennet</p>	<p>Präteritum („ich habe gelesen“)</p> <p>lennis lennsomp lennsot lennsch lennas lennsont lennat</p>	<p>Plusquamperfekt („ich hatte gelesen“)</p> <p>lennsen lennsemp lennses lennsech lennse lennsent lennset</p>
<p>Konjunktiv Präsens („ich werde lesen“)</p> <p>lenniff lenhomp lenny lenhet lenno lenhint lenher</p>	<p>Konjunktiv Imperfekt („ich würde lesen“)</p> <p>lenhen lenhemp lenhes lenhech lenhe lenhent lenhet</p>	<p>Imperativ („lies!“)</p> <p>- lennomp lenn lennet/-it lennet lennent</p>	<p>Verbalnomen („lesen“)</p> <p>lenn</p> <p>Verbaladjektiv („gelesen“)</p> <p>lennet</p>

Der in der Tabelle verwendete Beispielstamm **lenn-** ist insofern ein seltener Fall, als er nicht für Umlaut empfindlich ist und daher ein komplett regelmäßiges Paradigma produziert, in dem sich de facto nur die Suffixe ändern. Es handelt sich also beinahe um eine Idealisierung. Die meisten ansonsten regulären Verben zeigen im Gegensatz zu **lenn-** Stammvokalwechsel nach einem fixen Muster, das im Folgekapitel **i-Umlaut in Verbalparadigmen** gezeigt wird.

Von allen Verben außer **bout** „sein“ und dem von ihm abgeleiteten **devout** „haben“ – die zusätzliche Verbalaspekte haben – gibt es vier Zeiten im Indikativ: Präsens, Imperfekt, Präteritum und Plusquamperfekt, und zwei Zeiten im Konjunktiv: Präsens und Imperfekt. Ursprünglich wird der Indikativ Präsens auch verwendet, um die Zukunft auszudrücken, es handelt sich also um ein **Präsens-Futur**. Bereits im Mittelbretonischen zeigt sich aber die Tendenz, den **Konjunktiv Präsens** zu gebrauchen, um Zukünftiges auszudrücken. Im Neubretonischen ist es daher komplett **als Futur reinterpretiert**, und ein neuer Konjunktiv I hat sich ausgebildet.

Übung: Verbalformen bestimmen

Bsp.: *selhomp* – Konjunktiv Präsens 1P. Pl.; Stamm *sell-*.

mirhent	scriffis	sellat
sellsemp	mirsot	scriffher

Numeralia

Das mittelbretonische Zahlssystem ist zum Teil in **Vigesimalschritten** (=20ern) organisiert.

Kardinalzahlen	Ordinalzahlen
1 unan, onan; un	quentaff
2 dou ^L (m.), diu ^L (f.)	eil
3 try ^S (m.), teyr ^S (f.)	trede
4 peuar ^S (m.), peder ^S (f.)	peuare (m.), pederuet (f.)
5 pemp	pempet
6 huech	huechuet
7 seyz	seyzuet
8 eyz	eyzuet
9 nau ^S	nauet
10 dec	decuet
11 unnec	unecuet
12 douzec	douzecuet
13 tryzec	tryzecuet
14 peuarzec	peuarzecuet
15 pemzec	pemzecuet
16 huezec	huezecuet
17 seyzdec, seittec	seittecuet
18 eyzdec, eittec	eittecuet
19 nauntec	nauntecuet
20 uguent	uguentuet
21 unan oarnuguent	quentaff oarnuguent
30 tregont	tregontuet
31 unan ha tregont	quentaff ha tregont
40 dou uguent	dou ugentuet
41 unan ha dou uguent	quentaff ha dou uguent
50 hanter cant	hanter cantuet
60 try uguent	try ugentuet
70 dec ha try uguent	decuet ha try uguent
80 peuar uguent	peuar ugentuet
90 dec ha peuar uguent	decuet ha peuar uguent
100 cant	cantuet
101 unan ha cant	quentaff ha cant
120 huech uguent	huech ugentuet
200 dou ^{L?S?} cant	dou ^{L?S?} cantuet
... ..	
1000 mil, myl miluet, myluet	

Dieunabhängige Form der Zahl „eins“ ist **unan, onan**; in Kombination mit einem Substantiv wird **un** verwendet – woraus sich die Rolle dieser Form als unbestimmter Artikel entwickelt hat.

z.B.

Pet den (a ^L) so aman? - Unan.	„Wieviele Männer sind hier?“ - „Einer.“
Un den (a ^L) so aman.	„Ein Mann ist hier.“

In der Kombination aus **Numerale + Substantiv** steht letzteres immer **im Singular**. Will man unbedingt eine Pluralform verwenden, dann muss zwischen dieser und dem Zahlwort die Präposition **a^L** „von“ stehen.

z.B.

try ^S caz	„drei Katzen“
3 Katze	
try ^S a ^L quizyer	dto.
3 von Katzen	

In der Kombination aus Numerale + Substantiv steht letzteres **nach der Einerstelle** der Zahl.

z.B.

seiz qui oarnuguent	„27 Hunde“
7 Hund auf-den-20	
unnec guennec ha peuar ugent	„91 Centimes“
11 Pfennig und 4 20	

Für 2, 3 und 4 existieren je eine **maskuline und eine feminine Form** des Zahlworts.

z.B.

Tri ^S qui ha teyr ^S logoden (a ^L) so en ty.	„Drei Hunde und drei Mäuse sind im Haus.“
---	---

un leniert darauffolgende **feminine Substantive**. Bei den Zahlen 2, 3, 4 und 9 ist zu beachten, dass sie Maskulina und Feminina mutieren:

z.B.

an barnn a ^L vézo spiz // ha piz a'bec try ^S tra	„Das Urteil wird scharf sein // und streng wegen drei Dingen“
--	---

Ordinalzahlen stehen vor dem Substantiv oder Pronomen, nur **quentaff** kann auch danach stehen.

z.B.

an heny quentaff = an quentaff heny	„der Erste“
an trede den	„der dritte Mann“

Übung: Übersetzen und Mutationen markieren

30 Leute	_____	4 Birnen	_____
18 Mäuse	_____	2 Schweine	_____
25 Dudelsäcke	_____	11 Sensenmänner	_____
7 Märtyrer	_____	3 Götter	_____
2 Augen	_____	77 Schafe	_____
9 Pferde	_____	6 Knochen	_____
1 Mutter	_____	121 Bücher	_____
der 6. Zwerg	_____	das 2. Mal	_____
der 29. Rabe	_____	der 13. Apostel	_____
das 7. Siegel	_____	das xte Mysterienspiel	_____

Vokabel:

<i>abostol, ebestel</i>	„Apostel“
<i>anquou</i>	„personifizierter Tod; Sensenmann“
<i>bran°, brini</i>	„Rabe“
<i>corr, -et</i>	„Zwerg“
<i>guez°, gwyzyou</i>	„Mal“
<i>merzer, -yon</i>	„Märtyrer“
<i>myster, mysteriou</i>	„Mysterienspiel“
<i>siell, -ou</i>	„Siegel“

Appendix 1: Tipps zum Nachschlagen der Entsprechungen mittelbretonischer Vokabel in neubretonischen Wörterbüchern

Typische Gallizismen des *brezhoneg beleg* („Pfaffenbretonisch“, französisierender Stil) stehen normalerweise nicht in neubretonischen, sondern eher in französischen Wörterbüchern. Ansonsten lassen sich die meisten mittelbretonischen Vokabel recht einfach in modernen Wörterbüchern finden, wenn man die Regeln für ihre Entsprechungen kennt.

Die wichtigsten **Entsprechungen auf der Graphemebene:**

Mittelbretonisch	IPA	Neubretonisch (Peurunvan, Etrerannyezhel)
<c, k, qu>	[k]	<k>
<qu>	[kw]	<kw>
<ff, fu, fv>	[f̥]	<ñ, ñv> > [f̥], [f̥v]
<v, u, uu>	[w]	<w>
<z, tz>	[θ]	<zh> > [z]
<z>	[ð]	<z> > [z]
<ch>	[x]	<c'h>
<ch>	[ʃ]	<ch>
<h>	[χ]	<c'h> > [χ, h]
<y, i>	[i]	<i>
<i, j, y>	[j]	<y>
<i, j>	[ʒ]	<j>
<ue, eu, u>	[ø:, œ]	<eu>
<-x>	[-s, -z]	<s, z>

z.B.

mbret. penaux	>	neubret. penaos „wie?“
creff	>	kreñv „stark“
lazaff	>	lazhañ „töten“

- Wichtige Änderung: Plosive im Auslaut werden im Peurunvan anders notiert als im Mittelbretonischen: Verben, Adjektive und Präpositionen werden grundsätzlich mit stimmlosem, übrige Wortarten mit stimmhaftem Konsonanten geschrieben. z. B. ar brezhoneg („das Bretonische“, Subst.) vs. brezhonek („bretonisch“, Adj.)
- Lautwandel einrechnen (Verlust von <z> vor <l> und <r>; Monophthongierung, Verlust der dentalen Frikative...). Die meisten dieser Änderungen treten aber schon während der mittelbretonischen Periode in Erscheinung.
- Mutationen werden zwar im Mittelbretonischen meistens nicht orthographisch markiert, im Neubretonischen aber schon.

Empfohlenes Wörterbuch:

Francis Favereau (2000): *Geriadur ar brezhoneg a-vreman. Brezhoneg-galleg, galleg-brezhoneg. Montroulez: Skol Vreizh.*

(Umfassendes bretonisches Wörterbuch. Gibt alle dialektalen Formen des Modernbretonischen mit IPA-Transkription sowie mittelbretonische Schreibungen an. Verwendete Orthographie für die Lemmata ist das Etrerannyezhel mit Tags für Peurunvan und Skolveurieg.)

Appendix 2: Das mittelbretonisch-riparische Glossar von Arnold von Harff

Arnold von Harff, einem Ritter aus Köln, verdanken wir einige kurze Aufzeichnungen über die mittelbretonische Stufe des Dialekts der Region **Gwenrann** westlich der Stadt **Naoned** (frz. Nantes), der sich in der Gemeinde **Bourg Bazh** bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts gehalten hat. Von Harff besuchte Naoned auf dem Heimweg von einer Pilgerfahrt ins Heilige Land, die von 1496 bis 1499 dauerte und ihn durch Nordafrika, Spanien, Frankreich und das noch unabhängige Herzogtum Bretagne führte. Seine Notizen sind u. a. insofern von besonderem Interesse, als er sich für die Wiedergabe des Bretonischen der orthographischen Konventionen seiner Muttersprache bedient. Ein <g> vor einem Vokal kann also auch ein [ɣ] oder [j] bezeichnen; <oi> steht für [o:], <oe> für [u:], <ae> für [ɔ:], <ij> für [æi], <n> (oder gar nichts) für [ŋ] und <ff> für [θ].

Einzelne Einträge

bara	broit		Tzellen:		
gwin	wijn		vin	eyn	
doir	wasser		duwe	tzwey	
kick	fleysch		try	drij	
follideck	keess		peier	vier	
ony	eyer	(un uy) ['ony]	pempe	vonff	
gwinagere	essich		gwech	seess	
oinge	eyn hoen	(un yar)	see	seuen	
pisket	eyn visch		eiff	acht	(eiz)
haelen	sals		nae	nuyn	
mat	guet		deck	tzeyn	
drock	boess		caut	hundert	(cant)
me	ich		mile	dusent	
ja	jae				
narinck	neyn	(na riff quet)			
noetz	eyn man	(un ozech)			
honoreck	eyn frawe	(un ^L gureg)			
doie	got				
deabole	der duuel				
ammestres	eyn wijrt	(an mestr)			
annestisses	eyn wirtinne	(an ostises)			
dribit	essen				
hisit	drincken	(ivit)			
gorwet	slaefenn				
golo	eyn kertz				
fenun	heuwe	(foen)			
kolun	stroe	(coloff)			

Phrasen

madan meker	ghyff mir hauer	(aman diff-me querch)
dematio	guden morgen	(demat deoch)
nosmat	guden auent	
madin nent la Renis	wae geit der wech nae Renis	(men edy an hent da Roezon)
pe gauo eo	wie heyscht dit	(pe hano eu)
me vel din paia	ich wil it gelden	(me fell diff payaff)
gwalget mar roschet	wescht mir dit hempt	(gwalchet ma ^s rochet)